



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Fünffter Absatz. Wie glücklich jene Seel/ welche dises Hönigröß opfferet/ und sich dardurch ihrer Vollkommenheit versicheret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

SIMIL.
Schwimmer.

hoc tanto apparatu, quod se despoliaverit, transnabit. Doch wird er mit diesem Zurichten/ daß er sich entblößt hat/ noch nicht hinüber schwimmen. Er läßt sich noch wol mehr kollen den Strom/ und Wirbel zu überwinden/ und jenseits an das Land zu kommen. Seht nur/wie er sich mit dem ganzen Leib frettet den Wasser-Schwall zu zertheilen? Wie ruderet er nicht mit den zwey Füßen und Händen? Wie regt und bewegt er sich nit seiner Meister-Stärck auff beeden Seiten? Warum frettet er sich aber also ab? Das sihet man ja gar wol? Er fürchtet ihme/ und es ist auch gefährlich/ daß er nicht untergehe. Und wie lang wird es werden dieses sein Ringen mit dem Wasser? Antwort/ bis er über dem Bach ist am besten Land. Dann will er es vor nachgeben/ so ist es sehr mißlich. So sagt demnach jetzt der Evangelische Prophet: Die Seel/ welche in dem Feldzug der Reinigkeit obliegen will/ muß wissen/ daß sie nit nur allein wider die Begierlichkeit einen ewigen Krieg führet/ und dieselbe vermittelst der Forcht ihrer selbst an das Creuz heften müsse/ sondern daß sie noch darzu die Gelegenheit müsse stiehen/das Stillstehen halten/ die Einsamkeit lieben/ wenig essen/ vil betten/ und endlich/ als wie ein Schwimmer/ von allem/ und allem entblößt seyn: Sicut extendit natans ad natandum. Und dieses zwar ohne Unterlaß bis auff den letzten Augenblick/ bis sie gleichwohl sihet/ daß sie auff dem andern Gestalt der Sicherheit bereits besten Fuß gefest habe; dann bis dorthin hat sie ihr allezeit zu fürchten. In Erwegung dessen hat auch der Heil. Paulinus gar weißlich gesagt/ daß es einem Schwimmer nicht erklecket/ daß er sich außsichere/wann er nit mit der Entblößung unablässliche Mühewalt anwendet/ bis er durch kommt. Und kan ich nit umsehn/ die schöne Wort dieses Heil. Vatters selbst

völlig anzusehen / so in Latein also lauten. Paulin. Nec tamen hoc tanto apparatu, quod se despoliaverit, transnabit, nisi totius corporis nisu, & omnium scita mobilitate membrorum, & propulsiu pedum, & remigio brachiorum, & lateris illapsu torrentis impetum scindat, & laborem natationis exhaustiat. Zu Teutsch aber also: Doch wird er mit diesem zwar grossen zurichten / daß er sich entblößt hat / nit hinüber schwimmen/auffer er durchschneide den gähen Strom mit Daranstreckung des ganzen Leibs / und mit einer wohlgeübten Beweglichkeit a/ er Glieder / mit Fortschieben der Füß / mit dem Ruderen der Armb / und mit Sänckung der Seiten; und erstrecke also die völlige Arbeit des Schwimmens. O glückselige Seel / auferwehite Braut Christi / wiewol ist es nit bey dir gethan/daß du nit nur ablagest / und dich entblößest von deinem selbst eignen Willen/ und allen flüchtigen Welt-Gütern / sondern dich noch darzu mit einer solchen Entblößung von allem Irdischen hinaus sehest / mit denen Wellen/ und Sturm der inheimischen Begirten zu streiten / um selbige zu zertheilen/ und dich zu diesem Streit auch so gar mit einem Gelübd verbindest/ selben ohne Unterlaß fortzusetzen / bis du gleichwohl an jenes Gestalt aufsteigest / allwo allein die Sicherheit zu finden. So streite demnach/ arbeite/ haite Wacht in dir selbst / als wie ein arbeitames Jimlein: Und je wachbarer du seyn wirst um nichts solches in dein Herz einzulassen / worab sich die Reinigkeit befremden könnte / desto sicherer würdest du ausarbeiten und verwahren das Hönigröß/ so du heut Jesu deinem Götlichen Bräutigam opfferest. Otrale-runt favum mellis.

* * *

Fünffter Absatz.

Wie glückselig jene Seel / welche dieses Hönigröß opfferet / und sich dadurch ihrer Vollkommenheit versicheret.

17.

Dieses dann/ Catholische Zuhörer / ist jenes Hönigröß / welches die neu verglübde geistliche Braut ihrem Götlichen Gespons/ Jesu von Nazareth/ dem von Todten auferstehenden Sohn Gottes dargibt. Sie ergibt sich anbey ganz und gar/ohne allen Hinterhalt in einem allerergebnissen / zu allem gleich bereit und willfährigen Gehorsam / in der freywilligen / süßen/ und zumalen allerärmsten Armuth/ in einer sehr reinen / und wachbaren Keuschheit. Und wer will zweiffeln / daß nit der höchste Herr ein ihne so angenehme Ehren-Gab mit höchstem Wolgefallen annehme? Ja er nimmet sie nit nur an in die Hand/son-

dern er isset selbe so gar. Et cum manducasset. Was ist aber ein Sach essen anders / als selbe ihme selbst einverleiben? Was ist essen/ als in ein bessere Wesenheit verwandlen? Was ist essen / als in ein Sach ganz verhalten / in eine andere Gestalt bringen? Ja in allweg/ glückselige Seel / du gibest / und ergibest dich ganz und gar an Jesum / und er nimmet dich auch ganz an/um dich zu verbessern/ dich zu verhalten in einer gänzlich Vollkommenheit. Du gibest dich ganz in dem Gehorsam/und legst/ und sagst mit hin ab deinem eignen Willen; er aber wird eben diesen deinen Willen verbessern; also zwar / daß du in allen Dingen nach seinem Götte

Erdlichen Willen leben wirst. Du gibest dich dar in der Armuth / und sagst ab denen nichtwerthigen unbeständigen Welt-Gütern; und er wird dich verbessern / und mit einem häufigen Vorrath der Tugenden/und dauerhaften-Himmels-Gütern bereichen. Du gibst dich in der Keuschheit/ und willst nichts wissen von dem / was die Welt ihre Gelüsten nennet; und er wird dich verbessern/und mit überflüssigen / recht wahrhaftigen Wohlthun des Geists versehen. O glücklichiges Absagen! O heiliges Leben! schreyet auff ein Heil. Hönig: fließ: der Bernardus, du machst den jenigen / der sich zu dir schlägt / einen Gefellen der Engel. O sancta vita! tu ad angelicam munditiam - * - pervenire facis animas. O Heil. Leben / du machest / daß die Seel gelange zu einer Engli- schen Keuschheit! O höchst- glück: relicher Stand! sagt der Heil. Vatter Cyprianus, in welchem man auch schon in diesem Leben auff dieser Welt vermittelst einer Gott- ge- heiligten Jungfrauschafft die glorreiche Be- lohnung der künftigen Auferstehung zu ge- niessen hat! Vos resurrectionis gloriam in illo saeculo jam tenetis, cum per saeculum sine saeculi contagione transitis! Ihr (O Gott geheiligte Jungfrauen!) Habt die Glori- der Urständ schon in dieser Welt indem ihr durch die Welt ohne Bemähli- gung der Welt ausgehet. O glück: seli- ge Zellen! sagt ein großer Heil. Basilus, du hast in dir ein ganz eigentliches Ebenbild des hochheiligen Grabs Christi Jesu; in dem du diejenige / welche sich in dir bergra- ben/vom Tod wider zum Leben hervorgehest/ indem du / was irdisch ist / himmlisch / und was menschlich ist / Eötlich machest! O Cella Dominica sepulturae amula, quae mor- tuos suscipis, & per afflatum sancti Spiritus Deo reviviscere facis. O Zellen / du ar- beist nach dem Grab des Herrn / weil du jene / so du als Todte zu dir nimmst/ durch das Anblasen des Heil. Geists vor Gott wider lebendig machest.

18. Gar süßlich hat man der Seiden- Wurm einer Gott-verlobten Seel für ein Sinnbild zugeeignet/wie bey dem sinnreichen Aescanio, Picolominio, und vielen andern zu ersehen. Und zwar wissen sie ja schon / was diser Wurm für ein seltsame Urth an sich habe: Wann er sein Arbeit anfanget / so läßt er völ- lig vom Essen. O wol ein trefflich schönes Furbild einer Gott- ergebenen Seel/ welche ihr Arbeit in der Tugend anfanget / und zu- mahlen unverzüglich an die Enthaltung/ und Abtödtung sich halset / der Seiden- Wurm thut Anfangs dergleichen / als baue er ihm ein Haus / und in der Sach selbst macht er ihm ein Grab. Sibi construit urnam. Er baut ihm das Grab: sagt der sinnreiche Rancatus. O wie gut erkläret nit dieses die Glübb- Ablegung einer geistlichen Verfohn/ welche ihr in der einsamen Zellen ihr Grab macht! Der Seiden- Wurm vergräbt sich

Barzia Eucharistica.

in seinem Grab/ so er ihm selbst bauet / zwar lebendig/ nit aber daß er darin als ein Tod- ten- Leich verbleibe/ sondern damit er vollkom- mer werde / und wider auferstehe. Resurget clarior. Er wird klärer auferstehen. schrebet ihm zu Bargalius. Übermahl ein ganz eigentliches Furbild einer Seel/ die sich Gott in einem Ordens- Stand verglübt / und in ihrer einsamen Zellen vergräbt; und dieses zwar darum / damit sie zu einem neuen weit vollkommneren Leben auferstehe. Der Seiden- Wurm / wann er sich berge- stalten vergräbt/ siset wol/ daß er ein Wurm ist zur Zeit/ da er in das Grab gehet / wann er aber hernach wider aufstehet/ ist er eine schö- ne weiße Taube. Album muror in alitem. Ich wird in einem weissen Vogel ver- änderet: Wie man ihm aus dem Ho- ratio zuschreibet. * Und wie kunte die Ver- staltung der geistlichen Seel süßlicher ange- deutet werden/ als welche da ihren Annu- thungen abstirbt/ damit sie in einem ganz En- gli- schen Leben / als eine schöne Taube wider- umb auferstehe! Und letztlich wann der Sei- den- Wurm sich in der Zellen seines Grabs einperret / und die Unruhe des gemeinen Le- bens von sich ausschließet/ so geschieht es nur darum/ damit ihm mitter Zeit die Flügel wachsen / und er so dann auferstehen / und zu einer höheren Wohnung sich erheben mö- ge. Darum schreibet ihm der sinnreiche Mayländer Picinellus zu dise Wort: E cellula calicola. Aus der Zellen zum Himmel. Grad eben also ein Gott ver- glübt Seel/ kan/ und hat von ihrem geistli- chen Grab anderes nichts zu hoffen/ als die Auferstehung zu dem himmlischen Leben / wohin sie dann auch mit denen Flügeln aller- hand schöner Tugenden fliegen wird zu einer ganz sicheren und nimmermehr auffhörenden Glückseligkeit. E cellula calicola. Aber nun soll gnug von der Sach geredt seyn.

„ Nota * Horatius hoc non dicit de „ bombyce in columbam, sed de se ipso „ in Cygnum mutando. Caterum bom- „ bycem in papilionem mutari passim legi- „ legitur; praesertim apud Ovidium lib. 15. „ Metamorph. ubi versus 374. ita habet. „ Ferali mutant cum papilione figuram, At „ Auctor ex S. Basilio hic, & alibi saepius in „ columbam candidam mutari asserit. Vi- „ de in quadragesimali f. 57. n. 6. & in „ Sanctoralibus f. 37. n. 19: Si autem de „ bombyce plura ejusmodi vis, consule Bo- „ schium de arte symbolica, ubi in Indice „ figurarum, & lemmarum plurima in- „ venies.

19. So wünsche ich dir aber nunmehr Glück / O glücklichigste Braut Christi Jesu des Königs der ewigen Zeiten/ ich wünsche dir Glück für ein/ und allemahl zu einem so hohen Glück; und dir dergleichen wünsche ich ein- mal für allemal Glück/ geistliche Gott- ge- heiligte Gemeind; weilen du nunmehr in dem Kriegs- Heer der Heil. Lieb um einen

Bargal. ibi. num. 123.

Basil. hom. 8. in He- xam. Horat. lib. 2. Carm. Od. 20. * vide No- tam post hunc num. Pincin. lib. 2. symb. n. 107. Dam. opusc. 12. cap. 32.

* bis duplex error typi esse videtur in ipso sexto. Cuius citatio eius in margine: citatio ita est sextum Berch. in illud hom. Neoriat. hunc in illa s. Bernardi humilitate qua incipit No- gotiamini. Est in tom 2. de quin- que negotia- tum in scrip- tis, ego invenire non potui.

Zeno ferm. de pudici. Cyprian. de discipul. & hab. Virg. Basil. hom. de laud. Hieram.

Aescan. & alii. in lib. 2. symb. 2. n. 120. Palahal. ibi. num. 107.

Rancat. ibi. num. 115.

Soldaten mehr hast die Hölle-Macht mit Übung der Tugend zu vertilgen; die Welt aber zu aufferbauen/ und mit so verwunderlich schönen Exempeln zu beyzwingen; und nit minder den gerechten Gott zur Gütigkeit zu bewegen durch ein eyfriges Gebett; und dieses zwar jetzt bey solchen Zeiten/ da wir so vil Kenn- und Wahrzeichen haben seines gerechtfertigten Zorns. Du hingegen Götlicher/ und höchstliebender Bräutigam der reinen Seelen; weilen du je an diesem deinem Hochzeit-Tag so wohl auf bist/ lasse es dir anmercken/ O freygebigster König/ und ertheile uns jene Gnaden/ so du bey dergleichen Gelegenheiten mitzutheilen pflegest. Und außdeweilen du ganz vergnügt von deinen Apostollen annimmst das Hönigtröck; und eben das jenige/ so dir heut dein geliebte Braut offeret/ dir auch so wol gefallen lassest/ so theile uns wenigst/ O liebster Herr/

die übergebliebene Stücklein unter einander auß. Gibe uns ein Herz von Wachs/ das sich nach deinem Götlichen Wohlgefallen biegen lasse: Gibe uns ein gängliche Entblöpfung von irdischen Dingen: Gibe uns einen unersöhnlichen Haß wider die sündhafte Wollüsten: Gibe uns ein reine Furcht deiner Gerechtigkeit mit einem kindlichen Vertrauen auff dein Barmherzigkeit; und hauptsächlich/ und für das Letzte endlich gibe uns ein immerwährende Zubereitung zu einem seeligen Tod in deiner Gnad/ damit wir verdienen dich zu preisen in der ewigwährenden Glori/ welche mir und euch gebe Gott Vater/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

„Nota Authoris: Ad finem tertij tomi in „meo Excitatore Quadragesimali invenies „unum sermonem de reurrectione, cum varij remissionibus ad formandos alios.

Fünffte Predig/

Die Erste

An dem Fest der Erfindung des Heil. Kreuzes.

Gehalten in der Heil. Kirchen zu Sevilla, Anno 1679.

Vorspruch:

Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto &c. Joan. 3.

Gleichwie Moyses erhöhet hat die Schlangen in der Wästen/ &c. Joan. 3.

Eingang.

1.



W an eben dem Tag/ an welchem diese hohe Stifte-Kirchen mit der allgemeinen Kirchen hochsehrlich begehret das Fest der Erfindung des hochheiligen Stammes des Kreuzes/ als von welchem ein nit minder sehr ansehnlicher/ als ganz gewiß versicherter Theil zu einem werthisten Heiligthum allda findlich: daß an eben diesem Tag ein frembder reisender/ und zumahlen gang unwürdiger Prediger auff einer so fürtrefflichen Tangel sich vor euch sehen laßt/ dessen sollt ihr euch eben nicht verwunderen/ Catholische Edle Sevillianer. Dem habe man nur ein wenig was genaueres Acht; wem ist das Heil. Kreuz an jenem Tag/ da es das erste mahl zu ehren kommen ist/ übergeben/

und aufgelegt worden? Der Heil. Evangelist Matthaeus sagt/ es seye einem von Cyrene, Simon mit Namen/ aufgelegt worden. Invenerunt hominem Cyrenarum, nomine Simonem. Sie haben gefunden einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon. Und ein solcher Simon ist angetroffen worden/ sagt der Heil. Marcus, welcher selbes mahl nit in seinem Heimat/ sondern eben auff der Reiß ware. Prætereuntem quemdam Simonem. Einem vorbey reisenden Simonem. Er ware ein solcher Mann/ sagt der Heil. Lucas, welcher von dem Land/ allwo er ansässig ware/ gen Jerusalem in die Stadt eben jetzt daher kommen ist. Venientem de Villa. Er kam vom Dorff. Er ware ein arbeitssamer Acker-Mann/ sagt Hugo Cardinalis, der eben auff dem Feld darauf

Math. 27.

Marc. 15.

Hug. Card.

in Matth.

27. Titin.

ibid.